

Er suchte alsbald Dem Heinrichs Plane wieder hervor, schickte Kolonien nach Guinea, und ließ Forts auf der dortigen Küste anlegen. Seine Flotten entdeckten 1484 die Königreiche Benin und Kongo, und drangen über 300 Meilen jenseits der Linie vor. Die Zurückkehrenden erzählten den staunenden Hörern Wunderdinge von einem neuen Himmel (Pol), den sie dort gesehen hätten, und von seltsamen Menschen und Landesprodukten.

Stärker als jemals lebte nun die alte Hoffnung wieder auf, einen Seeweg nach Indien zu finden. Vielleicht, dachte man, hört Afrika zu letzt in einer Spitze auf, wo man dann links herum könnte. Und siehe da, ein tapferer Officier, der 1486 ausgesandt wurde, segelte kühn nach Süden, entdeckte über 200 Meilen neuen Landes, und fand endlich glücklich diese Spitze. Das war der brave Bartholomäus Diaz. Aber er erblickte sie auch nur. Abscheuliche Neuerungen unter seinen Soldaten, die durchaus nicht länger mit so vielen Gefahren in einem unbekannten Meere am Ende der Welt kämpfen wollten, und noch gefährlichere Stürme an diesem Vorgebirge nöthigten ihn, nach Lissabon zurückzufehren. „Ich habe es das stürmische Vorgebirge (cabo tormentoso) genannt,“ sagte er zu Johann II. „Nein, rief der vertrauensvolle König, es soll das Vorgebirge der guten Hoff-